

Der neue Lenkballon Patrie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **53=73 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-98423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denen die grossen Manöver von 1907 stattfinden, ausspricht. Die Manöver sollen ausschliesslich die Ausbildung der Truppen zum Gegenstand haben, und alles diesem Hauptziel Fremde bei Seite lassen. Sie umfassen wie üblich Armeemanöver, Divisions- und Brigademanöver und ferner besondere Übungen für die Kavallerie.

Die Armeemanöver werden im südwestlichen Frankreich stattfinden, 10 Tage währen, und vom Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Hagron, geleitet sein. Das 12. Korps (Stabsquartier Limoges), das 18. Korps (Stabsquartier Bordeaux) und die dritte Kolonial-Infanterie-Brigade (Rochefort) nehmen an diesen Manövern teil.

Korpsmanöver finden beim 1. Korps (Lille) unter Leitung des Mitgliedes des obersten Kriegsrates, General Michal, statt, und beim 7. Korps (Besançon) unter der Leitung General Lavals. Diese Manöver währen ebenfalls 10 Tage. Das 1. Korps wird dabei verstärkt durch die 5. Kavallerie-Division, die 5. Kolonial-Infanterie-Brigade (Paris) und die Zuavenbataillone der Garnison Paris; das 7. Korps durch die 8. Kavallerie-Division.

Divisions-Manöver finden im 5., 6., 7., 10., 11., 14., 20. Armeekorps statt und Brigademanöver im 2., 3., 4., 8., 13., 15. und 17. Armeekorps.

Die grossen Kavalleriemanöver werden 8 Tage dauern, und in 4 Gruppen stattfinden. Zwei dieser Manöver leitet das Mitglied des obersten Kriegsrats, General Burnez, Präsident des technischen Kavalleriekomitees, und nehmen an ihnen die 2. und 8. Kavallerie-Division bzw. die 6. und 7. teil. Die beiden anderen Übungen leitet der kommandierende General des VI. Armeekorps, Divisionsgeneral Tremeau, und nehmen an ihnen die 1. und 5. Kavallerie-Division bzw. die 3 und 4. teil. Sämtliche 8 Kavallerie-Divisionen sind somit an diesen Übungen beteiligt.

Die Infanterie-Regimenter rücken mit ihren 4ten Bataillonen in die Manöver mit Ausnahme derjenigen, die keine normal zusammengesetzte Kompagnie des 4. Bataillons besitzen, und der Regimenter des 6., 7., 14., 15. und 20. Armeekorps, die nur 3 Bataillone ins Manöver senden. In jedem Regiment wird ein Bataillon mit dem neuen Munitionswagen ausgerüstet sein. Die mit Mitrailleusen ausgerüsteten taktischen Einheiten nehmen dieselben ins Manöver mit.

Die Reservisten der Infanterie werden während der Manöverperiode zur 28-tägigen Übung einberufen. In den normal ergänzten Truppenteilen werden die taktischen Einheiten daher die Stärke von 200 Mann per Kompagnie

erreichen können. Was die Schwadronen betrifft, so werden dieselben nach Massgabe der verfügbaren Pferde auf 150 Säbel per Schwadron gebracht.

Der neue Lenkballon Patrie.*)

Zweifellos haben die Franzosen in Bezug auf die militärische Brauchbarkeit des Lenkballons vor allen die Militärluftschiffahrt betreibenden Heeren einen ganz erheblichen Vorsprung voraus. War dies schon mit dem lenkbaren Lebaudy der Fall, der für die Beschaffung in den Festungen der Ostgrenze bestimmt war, so in weit höherm Masse mit dem neuen Lenkballon Patrie, dessen Erfolge den Lebaudy in jeder Hinsicht übertroffen haben. Die Versuchsfahrten wurden nicht nur von erfahrenen Luftschiffern von Beruf ausgeführt, sondern auch von Genie-Offizieren, in beiden Fällen mit gleichem Erfolge. Vor der Überführung des Lenkballons Patrie von Moisson nach dem Militär-Luftschifferpark in Chalais-Meudon wurde eine günstig verlaufene Fahrt gegen den Wind in einer Höhe von 200 m unternommen. Der Wind hatte eine Stärke von 14 m in der Sekunde. Der Ballon fuhr mit seiner militärischen Besatzung, die zurückgelegte Strecke betrug 52 km, die Landung erfolgte ohne Schwierigkeit. Eine solche Leistung hat wohl bisher noch kein Lenkballon aufzuweisen gehabt. Nun soll der neue Lenkballon seine nächste Fahrt nach Verdun unternehmen, wo er den Ausrüstungsbeständen der Festung überwiesen werden soll; es sind auch noch weitere solcher Ballons in Bestellung gegeben worden, um die Festungen der Ostgrenze damit zu versehen. Bei den modernen Lenkballons hat man die verschiedenen Typen festzuhalten, das starre, das halbstarre und das unstarre System. Als Vertreter dieser drei Systeme kann man die Luftschiffe des Grafen v. Zeppelin, der Gebrüder Lebaudy und nun den Ballon Patrie betrachten, der wie das Luftschiff des deutschen Majors v. Parseval zu den unstarren Luftschiffen gehört. In dieser Beziehung ist also die Patrie dem Lebaudy überlegen, denn dieser kann nur in gefülltem Zustande befördert werden, während die Patrie verpackt werden kann; die Überführung des Lebaudy von Chalons nach Toul musste in gefülltem Zustande erfolgen, die Patrie kann man einfach mit der Eisenbahn oder zu Wagen befördern. Dieser Umstand verleiht aber dem Ballon Patrie seine ausserordentliche militärische Brauchbarkeit. In Frankreich trägt man sich nun mit dem Gedanken, den neuen Lenkballon nicht nur als Werkzeug der Erkundung, sondern auch als Waffe zu benutzen, um von ihm

*) Kölische Zeitung.

aus mit Feuerwaffen oder durch herabgeworfene Sprengkörper dem Gegner Schaden zuzufügen; über die Abmachungen der Haager Friedenskonferenz setzt man sich dabei mit der Begründung hinweg, dass man ebenso gut wie Panzerautomobile und Unterseeboote zum Schutz und Angriff den Militärballon zu den modernen Kriegswaffen zählen müsse. Mit dem Gebrauch des Lenkballons als Basis treffsicherer Waffen einschliesslich herabgeworfener Sprengmassen hat es noch seine guten Wege und hier spielt die Phantasie noch eine recht bedeutende Rolle. Aber man wird zugeben müssen, dass man zu Erkundungen den Lenkballon ebenso gegen den Feind vorschicken können muss wie etwa ein Panzerautomobil, und dass man folgerichtig den Lenkballon ebenso wie das Automobil mit Waffen versehen kann. Die Luftballons sind wie der Militärtelegraph, die Brieftauben und sonstige Nachrichtenmittel dem Genie, insbesondere dem 5. Genieregiment in Versailles überwiesen und sollen es auch bleiben; jedoch wird verlangt, dass für die Erkundung vom Ballon aus möglichst viele Offiziere aller Waffen, namentlich auch vom Generalstabe ausgebildet werden. Ein Dutzend Auffahrten genügt dabei kaum, um sich an den Aufenthalt im Luftschiff, namentlich im Fesselballon zu gewöhnen; auch bedarf es einer längeren Zeit und fortgesetzter Übung, um vom Ballon aus die Verschiedenheiten auf der Erdoberfläche richtig zu erkennen und zu beurteilen. Die im Luftschifferdienst ausgebildeten Offiziere bestätigen ausnahmslos, dass eine geringe Anzahl von Aufstiegen oder Freifahrten zur Erlernung der Erkundung vom Ballon aus nahezu wertlos sind, und diese Auffassung ist ein Fingerzeig für alle Luftschiffertruppen, die mit der Ausbildung von Erkundungs-Offizieren zu tun haben.

Eidgenossenschaft.

Das Zentralkomitee der Schweizerischen Offiziersgesellschaft an die Sektionen. Mit Zuschrift vom 27. Dezember abhin übermittelt uns das hohe schweiz. Militärdepartement nachstehendes, durch die niederländische Gesandtschaft in Bern überreichte Schreiben, womit schweizerische Offiziere eingeladen werden, an Waffenübungen teilzunehmen, die vom 26. Februar bis 1. März im Haag stattfinden zur Feier des zehnjährigen Bestehens der „Société Royale d'Escrime, d'Officiers Néerlandais“. Es lautet:

Le Comité de la Société Royale d'Escrime d'Officiers Néerlandais a l'honneur d'informer qu'aura lieu mardi 26, mercredi 27, jeudi 28 février et vendredi 1 Mars 1907 à la Haye

une grande Fête d'Armes donnée à l'occasion du 10ième anniversaire de la Société.

Les concours, qui seront exclusivement réservés aux officiers étrangers et néerlandais, en activité de service, seront répartis comme ci-après:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1° | une coupe internationale de sabre |
| 2° | " " " de fleuret |
| 3° | " " " d'épée |
| 4° | " " " de baïonette |
| 1°—4° par équipes de 3 à 4 tireurs (le nombre sera décidé et communiqué plus tard). | |
| 5° | championnat individuel de sabre |
| 6° | " " " de fleuret |
| 7° | " " " d'épée |
| 8° | " " " de baïonette. |

Les officiers de la même nation formeront ensemble les équipes qui représenteront leurs pays respectifs dans les coupes internationales; tous les officiers pourront participer aux championnats individuels.

Le Comité de la Société a l'honneur d'inviter tous les états de l'Europe à bien vouloir se faire représenter par quelques officiers qui, par leur présence, rehausseront l'éclat des fêtes et resserreront les liens d'amitié entre les Pays-Bas et les nations amies.

Les inscriptions, qu'il faut envoyer au 1er Secrétaire le 1er Lieutenant d'Artillerie W. P. Hubert van Blijenburgh, Riouwstraat 12 a, La Haye, doivent indiquer les adresses des tireurs, ainsi que les armes, auxquelles ils veulent participer. L'inscription sera ouverte jusqu'au 15 janvier 1907. Le comité serait bien obligé qu'on réponde le plus promptement possible.

Les prix consisteront en objets d'art, médailles et diplômes.

Le programme des fêtes et les règlements des épreuves seront envoyés à chaque officier qui s'inscrira.

Pour le Comité,

le Président F. J. Backer, Capitaine d'Infanterie.
le 1er Secrétaire W. P. Hubert van Blijenburgh,
1er Lieutenant d'Artillerie.

La Haye, Novembre 1906.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Waffenübungen erbitten wir uns bis zum 15. Januar nächsthin, damit wir eine allfällige Teilnehmerliste rechtzeitig aufstellen und weiterleiten können.

Mit kameradschaftlichem Gruss!

Aarau, den 3. Januar 1907.

Zentralkomitee
der Schweiz. Offiziersgesellschaft,
Der Präsident:
W a s s m e r, Oberst.
Der Sekretär:
J e n n y, Hauptmann.

Herbstmanöver 1907. Die Manöverdivision für die Übungen des vereinigten ersten Armeekorps vom 8. bis 10. September wird von Oberstdivisionär Will kommandiert werden und, wie aus dem Militärschultableau hervorgeht, die Stärke eines kleineren Armeekorps haben. Es sind dazu an Infanterie beigezogen die Infanteriebrigaden V (Oberst Hellmüller) und X (Oberst Irmiger), eine kombinierte Brigade bestehend aus Infanterie-Regiment 11 und einem Regiment von 2 Bataillonen Nachdienstpflichtiger der vierten und sechsten Division. Das Kommando dieser kombinierten Brigade wird Oberst Gertsch, Kommandant der sechsten Infanteriebrigade, führen; endlich kommen noch zur Manöverdivision die beiden Schützenbataillone 3 und 5, die vermutlich ebenfalls der Brigade Gertsch zugeteilt werden. An Kavallerie werden der Manöverdivision zugeteilt: Dragoner-Regiment Nr. 3 als Divisionskavallerie und die Kavalleriebrigade IV; ferner die berittenen Maximgewehrkompanien 2 und 3; an Artillerie: die Feldartillerie-Regimenter Nr. 4 (Batterien 19, 20, 21, 22, 23, 24) und Nr. 5 (Batterien 25, 26, 27, 28, 29, 30). Die Manöverdivision wird also 19 Bataillone, 9 Schwadronen und 12 Feldbatterien zählen. In diesem Jahre